

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Carmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die Spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 90.

43. Jahrgang.

Freitag den 16. Juni 1882.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Winnenden.

Eichen-Stamm- und Schälholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 22. d. Mts. aus der Hardt Abth. 9 und 10 wiederholt vom Winterhieb: 25 Eichen mit 37,33 Fm. in 2 Loosen, ferner aus Abth. 1 Wasserthiel vom Schälhieb: 36 Eichen von 15 bis 35 cm Durchmesser mit 8,46 Fm. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlage bei den Koppen.

Am Freitag den 23. d. Mts. aus der Hardt: 64 Nm. Prügel, 164 Nm. Reisprügel, 2 Loos Grözelreis, 146 Baumstüben. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Königseiche. Reichenberg den 14. Juni 1882.

R. Forstamt.
Zechner.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der bürgerlichen Collegien ist der Aufwand auf die Naturalverpflegung der durchreisenden Handwerksburschen zc. vom 1. April d. Js. an auf die Stadtcasse übernommen. Es ergeht nun hiemit an sämtliche Einwohner der Stadt die Aufforderung, derartige Bettler ohne Rücksicht abzuweisen.

Den 15. Juni 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Fabrikat-Verkauf.

In der Nachlasssache der verst. Johannes Eisen Schmid Fuhrmanns Deserta Katharine Margarethe geb. Bögele hier kommt am

Samstag den 17. d. Mts.

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: von Vormittags 8 Uhr an etwas Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengerath durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr und allgemeiner Hausrath.



Hiezu werden die Kaufsliebhaber in die Behausung der Verstorbenen eingeladen.

Waiblingen, den 13. Juni 1882.

R. Gerichtsnatoriat.
Luk.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Scheuern-Verkauf resp. Verpachtung.

Der Unterzeichnete, als Pfleger der J. Pfänder'schen Kinder bringt, da bei dem am vorletzten Samstag stattgehabten Verkauf der Scheuern im Pfarrgäßle annehmbares Angebot nicht erfolgt ist, solche am nächsten

Samstag, Abends 7 Uhr

wiederholt im Gasthaus z. Adler zum Verkauf event. auch zur Verpachtung und ladet Liebhaber hiezu freundlich ein.

G. Bauder, Gemeinderath.

Schnaith.

Die Enthüllungsfeier

der von Bildhauer Dietelbach aus Stuttgart in Sandstein ausgeführten Gedenktafel an das Geburtshaus des gefeierten Volksliedercomponisten Dr. Friedrich Silcher findet am Feiertag Petrus und Paulus

Donnerstag den 29. Juni 1882

Nachmittags 1 Uhr

hier statt, zu welcher Feier hiedurch freundlichst eingeladen wird.

Etwasige Betheiligung an dem Festessen à 2 M. pro Couvert wolle bis 24. Juni dem Silcher-Comité in Schnaith mitgetheilt werden.

Revier Geradstetten.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Donnerstag den 22. Juni, aus Holzberg, Jagergärten und Scheidholz

aus dem Distrikt Sonnenschein: 3 Eichen mit 5 Fm., darunter ein schöner Block mit 2,2 Fm., Fichtenlangholz: 2 Stk. II. Cl. mit 2,4 Fm., 11 Stk. III. Cl., 9,5 Fm., 112 Stk. IV. Cl. 44 Fm., 153 Stk. V. Cl. 22 Fm., 240 forchene Prügel und Anbruch. Das Stammholz wird zuerst ausgebaut. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr oben auf dem Holzberg.

Waiblingen.

Krieger-Verein.



Sonntag den 18. Juni findet in Folge Einladung des Krieger-Verein Kampf-Genossenschaft Stuttgart mit Musik ein Ausflug nach

Bad Neustadt statt.

Sammlung 1 $\frac{3}{4}$ Uhr beim Vorstand.
Der Aussch.

Turnverein Waiblingen.



Nächsten

Montag den 18. Juni

**Monats-
Versammlung**
im Local.

Hiezu werden hauptsächlich die sich an dem Ausflug nach Hall betheiligenden Mitglieder eingeladen.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis

G. Bennedis Wittwe,
Modistin.

W i n n e n d e n .

Am nächsten Sonntag den 18. Juni, Nachm. 2 Uhr wird in der Schloßkirche hier das jährliche

M i s s i o n s - F e s t

gefeiert, wozu herzlich eingeladen wird.

Redner: Herr Stadtpfarrer Faulhaber in Stuttgart und Herr Missionar Thumm von Indien.

Um geeignete Bekanntmachung durch die H. Geistlichen wird gebeten.

Allen Landwirthen

kann nicht oft genug empfohlen werden, sich auf die in Frankfurt a. M. erscheinende Deutsche Allgemeine Zeitung

für Landwirthschaft, Gartenbau u. Forstwesen

vereinigt mit der Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft

zu abonniren. Unter Mitwirkung sowohl anerkannt vorzüglicher praktischer Landwirthe, als namhafter Gelehrter, bleibt es fortgesetzt das Streben der Redaktion, überall unter den Berufsgenossen Kenntnisse verbreiten zu helfen, nicht nur auf dem Gebiete praktischer Erfahrung, sondern auch in den mit der Landwirthschaft verbundenen naturwissenschaftlichen Fächern. Sie wird das durch gebiegene und doch leichtverständliche Abhandlungen zu erreichen suchen.

Außer vielen in der Zeitung selbst enthaltenen belehrenden Zeitacten, wird jeder Nummer der Zeitung als interessante und fesselnde Lectüre für die Familie ein gediegenes Illustriertes Unterhaltungsblatt gratis beigegeben. — Abonnementspreis bei jeder Postanstalt (Postzeitungsverzeichniß No. 1161) nur Mk. 1.50 vierteljährlich (und 15 Pfg. Bestellgeld). — Jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen von Abonnements entgegen. — Landwirthschaftliche Vereine erhalten beim Bezug von mindestens 50 Exemplaren besonders günstige Bedingungen.

Auflage 15,000 Expl. Inserate pro 5gesp. Petitzeile 30 Pfg.

Ößlingerstr. 28.

Stuttgart.

28 Ößlingerstr.

Der große Schuhwaaren-Ausverkauf

wird demnächst geschlossen.

Diese Woche kommen zum Verkauf:

Damen-Stiefel à 4.50, 5.—, 6.50, 7.—, 8.—, 9.—,

Damen-Schuhe à 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—,

Kinder-Stiefel à 50 Pfg., 80 Pfg., 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 2.—, 2.40, 2.80, 3.—, 3.30,

Kinder-Hauschuhe à 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50,

Herren-Hauschuhe à 1.80, 2.—, 2.40, 2.80, 3.—, 4.—.

Waiblingen.

Lehr- u. Wohnungs- miethverträge

sind zu haben in der

E. J. Zuck'schen Buchdruckerei.

Giftfreie Farben

zum Selbstfärben im Haushalt, mit denen die einfachste Bauersfrau im Stande ist, Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen etc. schön schnell und echt zu färben, zählen jetzt zu den gesuchtesten Artikeln u. gewähren Wiederverkäufern hohen Nutzen. Alle nur möglichen Farben in Päckchen à 25 Pf. für Wiederverkäufer 20—25 % Rabatt sind vorrätbig und empfiehlt

C. Seydel,

Drogen-, Material- & Farbwarenhandlung, Garnisonskirchenplatz Ludwigsburg.

Waiblingen.

Erlaube mir wiederholt in Erinnerung zu bringen für Stadt und Land, daß all die Bücher und Schriften in der Buchhandlung der Ev. Gesellschaft Stuttgart:

Bibeln, Traktate, Blumenkarten, Gesangbücher

mit und ohne Goldschnitt, mit und ohne Schloß bei Unterzeichnetem zu bestellen und zu beziehen sind zu den bekannten billigen Preisen. Hochachtungsvoll

E. Müller, Missionsarbeiter, im Hause des Hr. Buchdrucker Bud.

Probates Mittel

gegen

Bahnschmerzen

und überreichenden Ather empfiehlt unter Garantie Frik Seule

im Lamm in Waiblingen.

E. J. Zuck'scher Buchdruckerei.

Polizeiliche Strafverfügungen sind vorrätbig in der

Gotthold Schanzenbach

Nachfolger von

Mug. Holstein.

Gesims- und Kehlleisten-Fabrik, Sägerei und Fräselei: Stuttgart Gartenstraße 21.

Den geehrten Herrn Möbelfabrikanten und Schreinermeistern erlaube ich mir hiemit mein großes Lager in Gesimsen und Kehlstäben, in allen nur denkbaren Profilen, bei ausnahmsweis billigen Preisen, zur geneigten Abnahme höflichst zu empfehlen und stehen Musterzeichnungen und Preislisten auf Wunsch gratis zu Diensten. — Eingeladene Aufträge werden schnellstens und bestens ausgeführt.

Hochachtungsvoll und ergeben

Gotthold Schanzenbach.

Gegründet 1870.

Fabrikation von Gesimsen und Kehlstäben in allen Holzarten, gestochenen Aufsätzen und Consols im älteren und modernen Styl, Früchten- und Bierstücken für Büffetsfüllungen, Büffetsfüßen, Schreib- Tischfüßen einfach und reich verziert, Kolladen und Kolladenstäben

2c.

Altteste und berühmteste Kehlleisten-Fabrik Württembergs.

Fabrikation von Coullissen für Auszüge in bewährtem vorzüglichen amerik. System. Tischfüßen mit Brücke, Tischfüßen gefräst und gestochen, geraden und geschweiften Bettladen- deckleisten, Commode- kanten, Arbeitsstischfüßen mit Säulen und Steg.

2c.

Unentbehrlich für Jedermann!

In der G. F. Buch'schen Buchdruckerei in Waiblingen ist erschienen und zu haben:

Das Mahn- und das Schuldklag-Verfahren,

sowie die

Zwangs-Vollstreckung

wegen privatrechtlicher und wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche. Für Württemberg nach den reichs- und Landesgesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Von G. Weinheimer, Regierungsrath.

(Preis 40 Pfennig).

Das Wirthshaus in Deutschland und in Amerika.

Zu einem richtigen gesinnungstüchtigen Deutschen gehört's, daß man allabendlich oder wenigstens etlich mal in der Woche zum Schoppen geht und wenns dann im Drang der Geselligkeit geschieht, daß einer zu viel bekommt, — ja, was ist's dann? bestwegen ist er doch noch lang kein Säuser und man muß doch auch dem Mann seine Freiheit lassen. Zu was also die Einschränkung, die Polizeistunde? Was da, Freiheit! Will einer ein Lump werden, so laß ihn; dem ist doch auch mit Gesetzen nicht zu helfen. Gesetze, die dem Bürger seine Freiheit im Handeln und Wandeln, auch im Saufen und Karteln nehmen wollen, passen nicht mehr in unsere Zeit. — So spricht deutsche Wirthshausweisheit! und so schmagt manch einer hinter seinem Schoppen und meint dann, jetzt sei er ein feiner Kerl. — Und wie ist's in Amerika, in diesem Land der Freiheit? O du meine Güte! da lese ich soeben in einer Zeitung:

„Im Staate Michigan haben die Wirthshausbesitzer eine jährliche Steuer von 300 Dollar zu zahlen, welche sich um 100 Dollar ermäßigt, wenn nur Bier ausgeschenkt wird. Gesetzlich verboten ist der Verkauf geistiger Getränke an Minderjährige und an jede Person, deren Angehörige oder Arbeitgeber dagegen Einsprache erheben. Weder in einer Wirthshaus noch in einem anstoßenden Raume darf Billard-, Karten-, Würfels- oder irgend ein anderes Glücksspiel stattfinden; in Konzertsälen, Theatern oder andern Vergnügungsorten, wie in den daranstoßenden Räumlichkeiten dürfen geistige Getränke nicht verkauft werden. Von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens müssen die Wirthshausbesitzer an gewöhnlichen Tagen, an Sonntagen, Wahltagen und gesetzlichen Feiertagen aber den ganzen Tag geschlossen sein. Wöchentlich einmal wird jede Wirthshausbesitzer von der Polizei besucht und es können die Uebertreter des Gesetzes mit 25—100 Dollar und mit Gefängniß von 10—70 Tagen bestraft werden.“

So steht's schwarz auf weiß da in der Zeitung. — Ja so, jetzt begreif ich den alten Schnapsdusler, den Konradle, den sie vor Jahren nach dem lieben freien Land Amerika geliefert haben auf Gemeindelosten, damit er dort ganz nach Belieben sein Glas trinke. Aber, wie man meinte, er sitze nun glücklich in New-York oder Philadelphia oder sonstwo hinter seinem Schoppen und schimpfe auf unser erbärmliches Völkchen und gratulire sich dazu, daß er nun in dem freien Amerika thun könne, wie er wolle — wer kommt da wieder heim? der Konradle; und ohne daß er viel sagt, merkt mans ihm an, in Amerika sind die Schoppen und Schnäpse rar gewesen. Seit ich aber die Verordnungen gelesen habe, die im Staat Michigan gelten, begreif ich den Konradle. Also so ist's in Amerika — e biste anders als hier bei uns. Merkwürdig ist's aber doch, daß die freien Bürger von Amerika sich selber solche Gesetze machen. Ich wollt die Gesichter sehen bei uns, wenn solche Gesetze herausträmen; das Geschimpfe aber möcht' ich nicht hören. Wer aber der geschicktere Theil ist, wir Deutsche bei unfrem freien Schoppen, oder der Amerikaner bei seiner nüchternen Lebensart, das kann sich der geneigte Leser nach seinem eigenen Geschmack beantworten. Wers aber gewöhnlich weiter bringt, frischer und zäher bei der Arbeit ist, fröhlicher und selbstbewußter, mannesstolzer und unternehmender, das weiß ich; aber ich sag's nicht von wegen der lieben Wirthshausbrüder.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Juni. Mit Rücksicht auf den heute zur Verhandlung kommenden Monstre-Prozess, den Plochingen Eisenbahndiebstahl betreffend, dürfte es Ihre Leser interessieren, daß die enormen Diebereien nahezu zwei Jahre hindurch fortgesetzt werden konnten, ohne daß eine Entdeckung erfolgte. Erst in Folge eines anonymen Schreibens an den in Plochingen stationirten Landjäger Sautter, dessen Urheber aber trotz angestellter Recherchen nicht ermittelt werden konnte, kamen die Behörden dem heillosen Treiben auf die Spur. Die sofort vorgenommenen Hausdurchsuchungen ergaben ein ganz gewaltiges Material, das sich nicht allein in den Wohnungen der heutigen Angeklagten, sondern auch im Walde versteckt

vorfand. Der Werth der gestohlenen Gegenstände geht hoch in die Tausende und ist es namentlich eine Familie Dürr, deren Töchter und Schwiegeröhne, die trotz günstiger Vermögens-Verhältnisse sich ihren Unterhalt nahezu durch den fraglichen Diebstahl zu sichern wußten. Wie immer in solchen Fällen, verrieth ein Angeklagter den Andern; gewöhnlich wurden die Waaren in der Art gestohlen, daß die Plomben der Wagen zerschnitten, die gestohlenen Gegenstände einfach hinab, der Neckarseite zu geworfen wurden. (N. Z.)

Gmünd, 13. Juni. Stadtrath Johannes Buhl, bekannt unter dem Turnernamen „Vater Buhl“, ist heute Mittag den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Buhl war eine Kernnatur, Freund und Förderer der Turnerei und des Feuerwehrewesens. Im Jahr 1870 führte er 4 Sanitätszüge mit seinen hiesigen Turnern nach Frankreich; vor zwei Jahren feierte er die goldene Hochzeit, voriges Jahr das 50jährige Jubiläum als Feuerwehremann. Seit 1848 saß er im Gemeinderath und nahm an allen städtischen Fragen lebhaften Antheil. Geboren war Buhl 1804 zu Beutelsbach. Der Olgaorden, der preuß. Kronorden 4ter Klasse und der K. Württ. Friedrichsorden 1ter Klasse zierten die Brust des verdienten Mannes.

Deutsches Reich.

Aus Baden, 12. Juni. Die „N. B. Bdztg.“ schreibt: Im Schloßpark in Baden wird demnächst eine Gedenktafel von Granit aufgestellt, auf welcher die Tage der Erkrankung und Wiedergenesung Sr. K. Hoh. des Großherzogs verzeichnet sein werden. — Sonntag Abend wurde der 19jährige Metzgerlehrling Sebastian Schneider von Geislingen zu Konstanz beim fürstbergischen Bahnübergang vom letzten Zuge überfahren. Ins Spital verbracht, verschied derselbe gegen Mitternacht an seinen schrecklichen Verletzungen. — In Kenzingen stellte ein Bauer sein neunjähriges einziges Söhnchen zur Bewachung bei einem an einem Baume angebundenen Ochsen. Das von Ungeziefer gequälte Thier riß sich los und schleifte den Knaben, um dessen Hand der Strick gewickelt war, über Hals und Kopf mit sich fort, wobei dem Knaben der Arm herausgerissen und der Kopf derartig zertreten wurde, daß derselbe alsbald seinen Geist aufgab.

Bremen, 10. Juni. Gestern hat hier eine Tochter ihre franke Mutter mit einem Beil erschlagen. Die Mörderin zählt erst 22 Jahre.

Schweiz.

Bern, 10. Juni. Der lockerste Theil des Risikopfeils ist Nachmittags 3 1/2 Uhr heruntergestürzt; alles liegt auf dem alten Trümmerfelde.

Italien.

— Die Ueberführung der Büste Garibaldi's auf das römische Capitol war eine kolossale politische Kundgebung von vorwiegend antipäpstlichem Charakter. Die Freimaurer- und antiklerikalen Vereine machten sich besonders im Zug bemerklich. 40 alte Garibaldianer trugen je eine Standarte, auf welcher eine der 40 Schlachten, die der Alte durchgeföhrt haben soll, verzeichnet war. Am Capitol waren die Logien mit den Fahnen der vierzehn Stadttheile geschmückt, auf Bernini's Kolossalstiege standen 300 Fahnenträger. Als der von acht Schimmeln gezogene Wagen mit den 40 Schlachten-Tabularien ankam, erscholl ein donnernder Ruf, dann ward wieder alles still, und Bovio sprach Gedentworte zu Ehren des Helden, dem die capitolinischen Ehren zu Theil wurden. Hierauf sprach Songeon, Präsident des Pariser Stadtrathes, welcher dem Wunsche Ausdruck gab, Italien und Frankreich, die am Grabe Garibaldi's zusammen trauern, mögen auch fernerhin zusammen die Wege der Freiheit wandeln. Cavallotti erwiderte. Nach diesen Reden wurde die Büste mit einem Kranz aus Lorbeer- und Eichenblättern geschmückt und unter den Klängen der Garibaldi-Hymne und dem Geläute der capitolinischen Glocke in den großen Rathssaal getragen, wo sie vom Bürgermeister-Stellvertreter, Herzog Torlonia, in Empfang genommen und auf einen Blumensockel gestellt wurde.

— Durch die Begrabung der Leiche Garibaldi's ist die Porphyrurne überflüssig geworden, welche die Stadt Rom durch ihren Vizebürgermeister Herzog Torlonia nach Caprera geschickt hatte. Es verlautet, daß die Regierung wahrscheinlich die Insel Caprera, welche Garibaldi bekanntlich von einem Engländer, der sie gekauft hatte, geschenkt erhielt, als Nationaleigenthum erwerben und dafür sorgen werde, daß auf derselben ein weit ins Meer hinaus sichbares Kolossaldenkmal errichtet wird. Man spricht von einer großen Pyramide und von einem Riesenleuchthurm.

England.

London, 12. Juni. Der Luftschiffer Simmons stieg gestern Nachm. kurz vor 1 Uhr mit dem Baronet Sir Champion de Crespigny von Malden (Essex) in dem mit 40 000 Kubikfuß Gas gefüllten Ballon Colonel auf, um über den Kanal nach Frankreich zu fliegen. Beim Aufsteigen wurde der Ballon durch den starken Wind so heftig gegen eine Ziegelmauer geschleudert, daß der Baronet einen doppelten Beinbruch erlitt und in einer Höhe von 15 Fuß aus dem Nachen zu Boden stürzte, wobei er einige Rippen brach. Ein Zuschauer erlitt durch den Zusammenstoß des Ballons mit der Mauer ebenfalls einen Rippenbruch. Simmons setzte, obwohl er sich die Hand verstaucht hatte, die Reise fort und landete 80 Minuten später in Arras auf französ. Boden.

Rußland.

Moskau, 12. Juni. Gestern hat ein orkanartiger Sturm das Ausstellungsgebäude stark beschädigt; während des Sturmes entstand im Nagoschki-Stadttheile ein Brand und vernichtete an hundert Häuser, zumeist Holzgebäude. Der Schaden wird auf 300 000 Rubel beziffert.

Amerika.

— Die Kaffeeproduktion Brasiliens. Nach den Erhebungen, die über die jährliche Kaffeeproduktion angestellt worden sind, schätzt man den gesammten Ernteertrag derselben auf der Erde im Jahre 1859 auf 338, 1874 auf 450, 1878 auf 590, gegenwärtig aber ungefähr auf 650 Millionen Kilogramm. Unter den Produktionsländern nimmt Brasilien, dessen jährlicher Ertrag auf fast 300 Mill. kg. gestiegen ist, die erste Stelle ein. Noch vor einem Jahrhundert war hier der Kaffeebaum nur durch wenige Exemplare in einem Korventgarten in der Nähe von Rio de Janeiro vertreten, während heute Brasilien fast die Hälfte aller Konsumenten der Erde mit seinen Kaffeebohnen versieht. Auch im letztverflossenen Jahrzehnte hat die Kaffeeproduktion, abgesehen von geringen Schwankungen, stetig zugenommen. Mit der Kaffeekultur wurden in Brasilien im Jahre 1879 noch nahe bei 700 000 Sklaven beschäftigt. Ob sich jedoch für dieselbe in Folge der fortschreitenden Befreiung der letzteren, die voraussichtlich innerhalb 15 Jahre gänzlich durchgeführt sein wird, auch nach Beseitigung der Sklavenarbeit freie Arbeitskräfte in ausreichender Menge werden gewinnen lassen, ist eine Frage, die bereits jetzt lebhaft das Interesse der Plantagenbesitzer in Anspruch nimmt.

Verschiedenes.

Ein treuer Menschenfreund. Zu Anfang dieses Jahres starb in Wien im Alter von siebenzig Jahren ein bewundernswerther Menschenfreund, Namens Ferdinand Reidt. Seine Ehe war kinderlos geblieben, und so übertrug er seine Liebe zu Kindern auf alle diejenigen, welche ihren Vater verloren hatten, indem er ihnen seine Hilfe und seinen Schutz als Vormund freiwillig anbot und zwar in solchem Umfange, daß bei seinem Ableben zu nicht geringer Verlegenheit des Gerichts 46 Vormundstellen frei wurden und mehr als tausend Mündel einen uneigennütigen und hilfsbereiten Vormund verloren. Jetzt, nach dem Tode dieses eigenartigen Menschenfreundes rühmt man in Wien sein stilles und doch thätiges Wirken, seine Gewissenhaftigkeit und seine Pflichttreue. Er hatte für sich aus dem Ehrenamte eines Vormundes einen Beruf geschaffen und ein geschäftsreiches Leben vollständig ausgefüllt mit der Ertheilung von Bewilligungen zu größeren An- und Verkäufen für die Mündel, zum Schulbesuch, zur Verheirathung, u. s. w. Insbesondere nahm er sich dabei der unehelichen Kinder an, er suchte den Vater derselben zu ermitteln, und es gelang ihm oft, denselben zu seinen Pflichten zurückzuführen. —

Von einem Korbflechter.

Einige Jahre vor dem Ausbruch des 30jährigen Krieges, der Deutschland aufs furchtbarste verheerte, also vor mehr denn zweihundert Jahren, hielt einmal ein sehr vornehmer, junger Herr zum die reiche und schöne Tochter seines Nachbarn an.
„Auf welche Weise gedenkst du meine Tochter zu ernähren?“
Fragte der Vater des jungen Mädchens den Freier.

Sehr empfindlich antwortete ihm dieser: „Ich dachte doch, meine ansehnlichen Güter und mein vornehmer Name wären bekannt genug!“

„Aber doch“, antwortete der Vater, „sind deine Güter bedeutend, aber sind sie wirklich das einzige, womit du deine Frau ernähren kannst?“

Der Freier gerieth durch diese wunderliche, unerwartete Frage in solche Verlegenheit, daß er gar nicht mehr wußte, was er antworten sollte. Der Alte aber fuhr fort: „Ich werde meine Tochter, obwohl sie meine einzige Erbin ist und von meiner Seite beträchtliche Besitztungen zu erwarten hat, dennoch nie an einen andern Mann verheirathen, als an einen solchen, der nebenbei irgend eine Kunst versteht, wodurch er im Falle eines Unglücks, vor dem kein Sterblicher je sicher ist, seine Frau wenigstens vor gänzlichem Mangel sicherstellen kann.“

Der junge Mann, der das Mädchen wirklich lieb hatte und daselbe nicht gern aufgeben wollte, erbat sich von dem Vater desselben nur ein einziges Jahr Frist, wonach er das erringen wollte, daß er im Stande sei, der gemachten Anforderung vollkommen zu genügen. Dieses wurde ihm gern zugestanden. Und nun beschloß er, sich durch einen Korb vor dem Korbe zu bewahren.

Er begab sich sogleich zu einem geschickten Korbmacher in die Lehre und machte in dessen Handwerk so schnelle und glückliche Fortschritte, daß er bald den Meister selbst übertraf. Dann überreichte er dem Vater seiner Erwählten ein Körbchen von seiner eigenen Arbeit, welches so großen Beifall fand, daß der alte Herr mit Freuden seine Einwilligung gab und das junge Paar unverweilt Hochzeit machen durfte.

Wenige Jahre nachher brach der Krieg aus, und die ganze Familie mußte, nachdem ihre Güter vollständig verwüstet worden waren, nach Holland flüchten. Hier aber ernährte der junge Mann sie sämmtlich durch seine reizenden Körbchen, in denen kein Korbmacher es ihm gleich thun konnte und die selbst nach England für die Pußtische der Damen ausgeführt wurden. Wenn auch nicht zu dem alten Reichthum, so doch wenigstens zu einem behaglichen Wohlstande verhalten mit der Zeit die Körbchen ihrem Vorfertiger, der es seinem Schwiegervater noch im Grabe dankte, daß er ihn dahin gebracht hatte, etwas Nützliches zu lernen.

König Georg I. von England pflegte diese Geschichte, deren buchstäbliche Wahrheit er bezeugte, besonders gern zu erzählen, wenn ihm jemand begegnete, der sich auf seinen Reichthum gar zu viel einbildete und doch nichts gelernt hatte, um auch ohnedenselben in der Welt sein Fortkommen finden zu können.

Hausmittel.

Noch einmal komme ich, von den Wunden zu reden; das höre noch — dann sei's davon genug.

Da sehe ich, wie die kleine Marie eine dicke Anschwellung am Halse, die Furse unter dem Arme, der kleine Fritz sie am Fuße hat. Das arme Kind jammert, und mich jammer's auch. Aber was ist da zu machen? Das will ich dir sagen.

Wenn sich eine solche Drüsenentzündung bildet oder so ein Blutgeschwür, dann sei rasch bei der Hand und loche dem armen Kind oder dem alten Knaben einen Grüßbrei oder auch Leinsamen mit etwas Schmalz darin. Daraus mache einen Umschlag und lege ihn alle 2—4 Stunden frisch auf, so warm, als der Patient es vertragen kann. Das setze 24—48 Stunden fort, und ich verspreche dir, daß sich, wenn sich noch kein Eiterkern gebildet hat, die Entzündung vertheilt, oder ist er schon gebildet, das Geschwür in dieser Zeit reif wird. Das merkt man so: Man hält den Finger an die eine Seite des Geschwüres und drückt mit der anderen Hand auf die andere Seite. Dann fühlt man, wie die Materie darunter schnappt. Nun nimm das Messer und öffne.

Das Messer; da schreiet man, nur nicht schneiden! Erschrecke nicht: du befreist den Kranken von seinem Uebel um Tage; denn ehe sich der Eiter durchsrist, braucht es Tage. Also laß es, was reif ist, ohne Zagen aufmachen.

Dann ordentlich lächtig ausdrücken und noch einen Tag Umschläge und ohne Salben und Zuggpflaster verbinden, und bald ist alles gut.

Ist der Knochen mit angegriffen, so nimm zu den Umschlägen statt Grüße, Schwarzwurzel, die hat schon der alte Hippocrates empfohlen. Sie ist gut.

Die Volksheilkunde ist also schon eine alte Kunst, und es ist eine rechte Freude, zu sehen, wie jetzt ein berühmter Professor sich dem wieder zuwendet und Samariterschulen errichtet, in denen das Volk sich wieder selbst heilen lernen soll. Gott segne sein Werk!

| | |
|---|----------|
| Frankfurter Gold-Aufs vom 13. Juni 1882. Amt. Pf. | |
| 20 Franken-Stücke | 16 26—30 |
| Englische Sovereigns | 20 36—41 |
| Russische Imperiales | 16 71—76 |